

## Besucherführung durch die Erfahrungsräume

### Mensch-Sein in Raum und Zeit

#### Installation von Vera Terodde in den Hardthofkellern – Gießener Kulturnacht 2026

In den historischen Hardthofkellern setzt sich die Künstlerin Vera Terodde in einer raumgreifenden Installation mit grundlegenden Fragen menschlicher Existenz auseinander: **Was bedeutet es, Mensch zu sein – in Raum und Zeit? Wie erleben wir Gegenwart, Erinnerung, Vergänglichkeit und Wandel?**

Bereits zur Einstimmung begegnen Besucher\*innen einem großformatigen **Plakat** mit dem Titel „**Mensch sein**“. Es eröffnet den gedanklichen Horizont der Ausstellung und lädt dazu ein, sich auf einen Erfahrungsraum zwischen äußerer Wahrnehmung und innerem Erleben einzulassen.

Die Ausstellung verbindet **Installation, Klang, Film, Fotografie und Poesie** zu sinnlich erfahrbaren Räumen rund um Wahrnehmung, Natur, Körperlichkeit, Erinnerung und Transformation. Die Gewölbe dienen dabei nicht lediglich als Kulisse, sondern werden aktiv in das künstlerische Konzept integriert: Mit ihren Steinwänden, Lichtverhältnissen, Schatten und ihrer geschichtlichen Aura werden sie selbst zu Resonanzräumen innerer und äußerer Erfahrungsprozesse.

Im Zentrum steht die Idee eines interdisziplinären Gesamtkunstwerks. Aus der Verbindung von Bildender Kunst, Musik und Theater entstehen synästhetische Erfahrungsräume, in denen **Sehen, Hören und Fühlen** miteinander verschmelzen.

Die Ausstellung versteht sich zugleich als Gegenpol zur Beschleunigung und Reizüberflutung der Gegenwart. Reduzierte künstlerische Mittel, serielle Bildstrukturen, Klangwiederholungen und meditative Elemente schaffen Räume der Verlangsamung. Besucher\*innen sind eingeladen, innezuhalten, genauer wahrzunehmen und eigene Assoziationen entstehen zu lassen.

Ein wiederkehrendes Motiv der Ausstellung ist das Verhältnis von **Innen- und Außenwelt**: Wie erleben wir den Augenblick – im Körper, in der Erinnerung, im Spiegel der Natur oder im Klang? Welche Spuren hinterlassen Begegnungen und Erfahrungen? Was bleibt – und was vergeht?

Den Auftakt der Raumfolge bildet die Installation „**Pie Jesu**“, inspiriert von Gabriel Faurés *Requiem*. Sie öffnet einen synästhetischen Erfahrungsraum aus Klang, Farbe und Form. Der Tod erscheint hier nicht als Bedrohung, sondern als Teil eines größeren Kreislaufs – verbunden mit Ruhe, Frieden und Transformation. Ausgehend von der stillen Schönheit und Zartheit der Musik entfaltet sich ein Raum, der die Form eines romanischen Kirchenfensters aufgreift und abstrakte Farbräume erfahrbar macht: weich, schwebend, lichtdurchflutet, beinahe immateriell. Musik wird sichtbar, Farbe scheint hörbar zu werden: In einem synästhetischen Werk übersetzt die Künstlerin ihre Wahrnehmung des „Pie Jesu“ zunächst malerisch und transformiert diese anschließend in eine videobasierte Rauminstallation. Bild, Klang und Bewegung verbinden sich zu einem Erfahrungsraum, in dem unterschiedliche Sinnesebenen ineinanderfließen.

*Pie Jesu Domine, dona eis requiem – sempiternam requiem*  
*Gütiger Jesus, Herr, gib ihnen Ruhe – die ewige Ruhe.*

Gegenüber von „Pie Jesu“ richtet sich der Blick auf **Fotografien von Wasser, Wolken und Himmel**. Natur erscheint hier als Spiegel innerer Prozesse und als Sinnbild von Wandel und Offenheit. Wiederkehrendes Motiv der Ausstellung sind **neue Unterwasserfotografien aus dem Jahr 2026**, die in mehreren Räumen präsent sind. Wasser erscheint als Sinnbild von Wandel – stets in Bewegung, immer im Fluss. Bewusst arbeitet die Künstlerin mit Schärfe und Unschärfe, Spiegelungen und Übergängen. So entstehen vielschichtige Bildräume, in denen Wahrnehmung selbst zum Thema wird.

Einige Räume widmen sich dem **Naturerleben in einer zunehmend digitalisierten Welt**. In einer Zeit, in der unmittelbare Erfahrung immer stärker medial vermittelt erscheint, stellt die Ausstellung Fragen nach Echtheit, Gegenwärtigkeit und sinnlicher Erfahrung. Ein **Tipizelt** – Symbol einer ursprünglichen, naturverbundenen Behausung – bildet einen geschützten Rückzugsort und tritt in Dialog mit Videoarbeiten

zu Feuer und Wolken. Dabei entsteht ein Spannungsfeld zwischen archaischer Erfahrung und digital vermittelter Wirklichkeit: Was geschieht mit der Lebendigkeit des erlebten Moments? Was wird aus Zufall, Begegnung und sinnlichem Entdecken?

Demgegenüber steht der Raum **„Der Blinde an der Mauer“**, in dem das gleichnamige Gedicht von **Erich Kästner** räumlich inszeniert wird. Besucher\*innen nehmen Platz und hören das eingesprochene Gedicht in einer Atmosphäre der Konzentration und Verlangsamung. Steine auf dem Boden, eine Maueröffnung sowie die Schatten der Stühle und der Anwesenden werden Teil einer stillen Inszenierung. Die äußere Welt des Raumes verbindet sich mit inneren Bildern und Gedanken – Wahrnehmung wird zum Resonanzraum zwischen Sehen, Erinnern und Empfinden. So entsteht ein Raum, der dazu einlädt, der eigenen Wahrnehmung nachzuspüren und die Frage mitzudenken: **Wie erleben und deuten wir Begegnungen und Wirklichkeit?**

Im Raum **„Körper-Hülle“** wird die Beziehung zwischen Körper, Geist und Zeit thematisiert. Ein Abdruck im Sand steht symbolisch für die Spur eines Lebens und für die Vergänglichkeit des Augenblicks. Die Installation stellt grundlegende Fragen: Welchen Abdruck hinterlassen Begegnungen, Erlebnisse und Lebensphasen – körperlich wie seelisch? Wie wirken Körper und Geist zusammen, und was geschieht, wenn dieses Gleichgewicht gestört wird? Was verändert sich im Prozess des Alterns und Sterbens? Ist der Körper eine Hülle, ein Schutzraum, eine Haut, ein Gehäuse oder ein Kokon, in dem wir nur vorübergehend wohnen? Was bleibt, wenn der Körper vergeht? Und lebt etwas weiter – in Erinnerungen, in Räumen oder in anderen Menschen?

In der anschließenden **Galerie** wird der Dialog mit Wasser, Wolken und Himmel über zwei Räume hinweg fortgeführt. Kraftvolle Fotografien schäumenden und spritzenden Wassers entfalten eine beinahe figürliche Präsenz und wecken Assoziationen an Wesen, Bewegungen oder flüchtige Erscheinungen. Ihnen gegenüber stehen ruhige Landschaftsaufnahmen, die einen stillen Gegenpol bilden. Zwischen Dynamik und Ruhe, Verdichtung und Weite entsteht ein Spannungsfeld, das unterschiedliche Formen von Naturerfahrung erfahrbar macht. Die seriell angeordneten Bildfolgen laden dazu ein, den Blick zwischen äußerer Erscheinung und innerer Imagination wandern zu lassen.

Im anschließenden Raum mit **schwarzen Wänden** begegnen Besucher\*innen den Eigenschaften des Wassers in poetischer Form. Auf drei Spiegeln erscheinen Texte, die Wasser als Sinnbild für Bewegung, Wandel, Anpassungskraft und Tiefe erfahrbar werden lassen. Der Spiegel wird dabei selbst zum Bedeutungsträger: Zwischen Schrift und Spiegelbild begegnen Besucher\*innen nicht nur dem Element Wasser, sondern auch sich selbst. Innen- und Außenwelt beginnen sich zu überlagern – Wahrnehmung wird zur Reflexion über das eigene Sein im Fluss der Zeit.

Mit dem Video **„Wolkenmeer“** öffnet sich ein Raum zwischen Realität und Imagination. Zu sehen sind Wolkenformationen über dem Meer, die aus einem Flugzeug heraus gefilmt wurden und sich zu traumartigen Landschaften verdichten. Die Wolken erscheinen nicht mehr als bloßes Naturphänomen, sondern verwandeln sich in surreale Gebilde – fremd und zugleich vertraut, schwebend zwischen Himmel und Erde. Grenzen zwischen realer Beobachtung und innerer Vorstellung beginnen zu verschwimmen. Der Blick verliert seine Eindeutigkeit und öffnet Raum für innere Bilder, Erinnerungen und Gedanken. Das Video lädt dazu ein, sich in offene Bildräume zu versenken und die eigene Imagination wandern zu lassen.

Den Abschluss bildet ein Raum, der die natürliche Form der **Felsendecke der historischen Keller** aufgreift und mit einer Unterwasser-Videoinstallation verbindet. Neue Perspektiven entstehen – Assoziationen an eine Grotte, einen Baldachin oder einen geschützten Zwischenraum eröffnen sich. Die räumliche Wahrnehmung verändert sich und lädt dazu ein, vertraute Blickweisen zu hinterfragen. Die Materialität des Kellers selbst wird Teil der künstlerischen Erfahrung.

Zur **Gießener Kulturnacht 2026** lädt die Ausstellung Besucher\*innen zu einer sinnlich-meditativen Reise durch unterschiedliche Erfahrungsräume ein.

## **Informationen**

Instagram: @schneider-terodde

Website: schneider-terodde.com